Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 42 (1955)

Heft: 11: Kath. Schule in England ; Gesamtschule ; Jugendschriften

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und beliebter Schüler, wurde Sodalenpräfekt und Senior der Rusana. Das Kollegium schloß er ab mit einer flotten Matura. Seine Berufsfrage war gelöst. Er ging ins Noviziat nach St. Gallus in Bregenz und wurde 1928 mit dem Schreiber, P. Ignaz Ruckstuhl, dem späteren Generalabt der Cisterzienser, P. Sieghard Kleiner, und zwei Patres vom Kostbaren Blut im St. Gallusstift von S. Exz. Bischof Waitz zum Priester geweiht. Primiz in Mariastein am 23. September. Der Abt sandte ihn zum Studium der Theologie und Philosophie nach Freiburg, welche Studien er 1931 mit dem Doktorat abschloß mit der Dissertation bei H. H. Dr. P. Rohner OP.: »Zum Problem der physischen Praemotionslehre nach dem Salzburger Philosophen P. Ludwig Babenstuber«. Noch im gleichen Jahre wurde P. Augustin am Kollegium Karl Borromäus Lehrer der Philosophie und Subpräfekt. 1936 wurde er Präfekt des Lyceums und half dem schon etwas kränkelnden P. Rektor Bonifatius sel. in den Rektoratsgeschäften. Nach dem Tode des verdienten Rektors Bonifatius bestimmte Abt Basilius P. Augustin als würdigen Nachfolger.

Das Rektorat. Rektor P. Augustin war bemüht, das Kollegium auf der Höhe der übrigen innerschweizerischen Kollegien zu halten. Dank der Leistungen und Erfolge der Schule und der Tüchtigkeit, Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft ihres Rektors wuchs die Schülerzahl bedeutend: heute beträgt sie samt Sekundarschule ca. 300. In Anbetracht der zunehmenden Industrie in Altdorf wurde vor einigen Jahren Typus B eingeführt, doch mußten die Schüler dieser Abteilung vor dem Englischkurs noch ein Jahr Griechisch nehmen. Unter seinem Rektorat wurde die Kapelle renoviert sowie die Wohn- und Schlafräume der Studenten. Er verlangte ernstes Studium, gönnte aber auch den Schülern Erholungstage, Jahresausflüge und Vorträge hervorragender Redner, z. B. am Karlstag und Rektortag. Bereits traf er Vorbereitungen zum 50jährigen Jubiläum des Bestehens des Kollegiums für 1956. Er sollte es nicht mehr erleben.

Die Beerdigungsfeierlichkeit fand am 16. August in Mariastein statt. Die große Teilnahme war ein Beweis für die Wertschätzung des lieben Verstorbenen in den weitesten Kreisen: Sämtliches Lehrpersonal, Vertreter der Regierung des Kts. Uri mit Staatsweibel, Vertreter von Altdorf, Rektoren von Gymnasien usw., etwa 100 Geistliche, viele Ehemalige und natürlich der ganze Konvent. Sichtlich gerührt hielt der Abt von Mariastein das Requiem unter dem erhebenden Gesang der Konventualen von Mariastein.

Gott der Allgütige und ewige Belohner gebe seinem getreuen Knecht, der zur Ehre Gottes gearbeitet, die ewige Ruhe. R. I. P. *P. I. R.*

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

SCHWYZ. Kantonaler Lehrerverein. Die Lehrer des Kantons Schwyz trafen sich am 17. September zur ordentlichen Generalversammlung in Einsiedeln. Die Versammlung stand unter der Leitung des abtretenden Präsidenten Lehrer Josef Schädler, Trachslau. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Neubestellung des Vorstandes, der sich nun für die drei nächsten Jahre wie folgt zusammensetzt:

Suter Alois, Sek.-Lehrer, Freienbach (bisher); Dobler Alois, Lehrer, Schübelbach (bisher); ***Bolfing Karl, Seminarlehrer, Rickenbach (neu), Präs.;*** Truttmann Albert, Lehrer, Rickenbach (neu); Fuchs Karl, Sek.-Lehrer, Goldau (neu); Birchler Thomas, Lehrer, Einsiedeln (neu); Weber Maria, Lehrerin, Küßnacht (neu).

Die Versammlung verdankte dem abtretenden Vorstand die geleistete große Arbeit und bedachte die Neugewählten mit spontanem Beifall.

Ein Kurzreferat des Turninspektors orientierte die Lehrerschaft über die Durchführung der Schulendprüfungen und Lehrer-Turnkurse.

In einer offen und bestimmt geführten Aussprache wurde das Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Erziehungsdepartement erörtert und einer gewissen Abklärung entgegengeführt. Die Intensivierung der Zusammenarbeit erschien beidseits wünschenswert.

Die vom Präsidenten umrissenen bevorstehenden Aufgaben, nämlich Mitarbeit in der Erziehungsgesetzgebung, zunächst durch Neugestaltung der Lehrpläne in Zusammenhang mit den interessierten Kantonen, bessere Fundierung der sozialen Voraussetzungen für den Lehrerstand, interessierte und aktive Anteilnahme am politischen Geschehen in Kanton und Gemeinden fanden bei der Versammlung Zustimmung.

Den Abend benützte ein Großteil der Versammlungsteilnehmer zum kollektiven Besuch des Großen Welttheaters. *A. v. E.*

OBWALDEN. Lehrerversicherungskasse. Die defizitären Abschlüsse der letzten Jahre sowie der Ausschluß der Sekundarlehrer und der weltlichen Lehrerinnen gemäß Verordnung von 1927 konnten weiterhin nicht mehr verantwortet werden. Eine Sanierung und ein gerechterer Ausbau drängten sich auf. Diesbezügliche Vorschläge wurden schon vor längerer Zeit vom L. V. an den Erziehungsrat weitergeleitet zur eingehenden Prüfung. Eine neue Verordnung wurde ausgearbeitet, über die der er-

ziehungsrätliche Sprecher, Herr Albert Windlin, im Kantonsrate referierte und die denn auch vom Rate gutgeheißen und ab 1. Januar 1955 in Kraft gesetzt wurde. Wesentliche Neuerungen bilden darin:

1. Die Mitversicherung der weltlichen Lehrerinnen sowie der Sekundarlehrer.
2. Die Festsetzung des Kantonsbeitrages pro versicherte Lehrkraft auf Fr. 250.– bzw. Fr. 150.– für Lehrerinnen und Sekundarlehrer.
3. Festsetzung des Gemeindebeitrages von Fr. 100.– bzw. Fr. 50.– für Lehrerinnen und Fr. 200.– für Sekundarlehrer.
4. Erhöhung der persönlichen Beiträge der Lehrer auf Fr. 300.–.
5. Erhöhung der Versicherungsleistungen bei der Witwen- und Waisenrente.

Nicht in die Versicherung eingeschlossen ist eine Invaliditätsversicherung. Auch wenn die Rentenbezüge – ein Lehrer mit 65 Jahren bezieht zum Beispiel eine Altersrente von max. Fr. 3000.– – im Vergleich mit andern Kantonen äußerst bescheiden sind, so hat doch die neue Verordnung einen kleinen Schritt vorwärts zur Besserstellung der Kasse erzielt.

Wahlen. An der diesjährigen Maigemeinde in der friedlichen Talschaft von Lungern wurde mit großem Mehr alt Gemeindepräsident Hans Gasser, Lehrer, in den Kantonsrat erkoren. An dessen ersten Sitzung erfolgte seine ehrenvolle Berufung in den Erziehungsrat an Stelle des demissionierenden Mitgliedes Albert Windlin. Wir alle freuen uns über diese glückliche Wahl und wünschen Kollege Gasser Glück und Gottes Segen im Dienste unseres Landes. Herrn Windlin sei auch an dieser Stelle für seine initiative und tatkräftige Mitarbeit im Schoße des Erziehungsrates der wärmste Dank ausgesprochen.

Besoldungen. In letzter Zeit wurden in den Gemeinden Sarnen, Engelberg und Sachseln die Lehrergehälter neu geregelt und einander angeglichen. Dabei erfuhren die Alterszulagen eine Aufbesserung. Es bestehen nun zwischen den einzelnen Gemeinden keine großen Gehaltsunterschiede mehr, was als erfreuliches Positivum festgestellt werden kann.

Aus dem Schulleben. Der neue Schulbericht, erstmals erstattet von H. H. Schulinspektor C. Lüthold, Sarnen, zeigt wiederum einen sehr interessanten Einblick in die Primar- und Sekundarschulen Obwaldens. Insgesamt stehen 105 Lehrkräfte im Dienste der Volksschulen. Der Kanton weist 74 Primar- und 7 Sekundarschulen auf. Die Schülerzahl nimmt, wie überall, immer zu und ist innert drei Jahren um 400 gestiegen. Überhäufte Klassenbestände rufen vielerorts zu Teilungen und deshalb auch zu Schulhausneubauten. Kägiswil und Kerns konnten bereits in Neubauten Einzug halten. In Sarnen wird wohl jetzt im Herbst mit einem Neubau begonnen, während Sachseln, Alpnach und Giswil noch dem Studium dieser Probleme obliegen. Über den Stand der Schulen äußert sich der Bericht sehr lobend und ermuntert die Lehrerschaft zu neuem Optimismus in der Arbeit für die Jugend, das kostbarste Gut unseres Volkes. *K.*

GLARUS. Erfreuliche Schulnachrichten. (Korr.) Auf Regen folgt immer wieder die Wohltat des Sonnenscheins. Einmal wartet man länger, das anderemal weniger lang.

Anfangs Juni tagten die Schulgenossen der Stadt Glarus. An dieser Versammlung war die jüngste Schulbehörde für die neugegründete Kantonsschule zu erküren. Die Katholiken freuen sich, daß sie in Herrn Dr. Studer-Freuler einen tüchtigen und grundsatztreuen Mann in diese Schulbehörde abordnen dürfen, was mit einer ehrenvollen Wahl geschah.

An der gleichen Versammlung war auch über eine Erhöhung der Gemeindezulage von Fr. 800.— auf Fr. 1300.— abzustimmen. Während der Behörde als Stichtag zur Ausrichtung dieser Erhöhung der erste Juli vorschwebte, wurde aus der Versammlung der Antrag gestellt, auf den 1. Januar zurückzugehen. Dieser Antrag erhielt die Mehrheit.

Im März lag auf dem Konferenztische des Regierungsrates ein Gesuch um eine dreiprozentige Erhöhung der Teuerungszulage an die Beamten- und Lehrerschaft. Damals rechnete man mit Zehntelspunkten, die zum fünf Punkte großen Anstieg des Lebensindexes fehlten, und begrub darum die berechtigten Begehren der Antragssteller. Am 20. Juni wehte dann aber eine wärmere Luft durch den Landratssaal. Es wurde der Teuerungszulage von 3 % zugestimmt mit der Klausel, daß der 1. Januar als Stichtag zu gelten habe.

Erfreulich wollen wir auch die speditive Arbeit der Schulbehörde Näfels erwähnen, die nun innert Jahresfrist schon fünf Projekte einem Preisgericht zur Begutachtung vorlegen konnte und damit der herrschenden Raumnot mit guter Vorarbeit entgegenwirkt. Jetzt werden für die Sekundarschule und die Abschlußklassen neue Räumlichkeiten geschaffen. *r.*

APPENZELL. Dem Bericht über das Schulwesen 1954 von H. H. Schulinspektor H. H. Dr. F. Stark entnehmen wir von allgemeinem Interesse was folgt:

Das verflossene Schuljahr war in mehrfacher Hinsicht ein erfreuliches und denkwürdiges. An der

Landsgemeinde wurde mit großem Mehr das *neue Schulgesetz* angenommen. Damit konnte endlich in Innerrhoden die Schulzeit vermehrt und konnten verschiedene soziale Postulate verwirklicht werden. Die glanzvolle Annahme stellt in der Schulgeschichte des Landes einen erfreulichen Höhepunkt dar und beweist den fortschrittlichen und weitblickenden Geist der Behörden und des Volkes. Mit einiger Skepsis sah man noch der Annahme der Ausführungsbestimmungen durch den Grossen Rat entgegen. Die Anpassung der *Lehrerbesoldungen* an die st. gallischen Ansätze schien eine gefährliche Klippe zu sein. Der herrschende Lehrermangel, der die Schüler von Enggenhütten zu längerem Besuch der Dorfschule Appenzell zwang, kam der Vorlage wesentlich zu Hilfe. Sie wurde auch im Großen Rate mit erfreulichem Verständnis auf- und angenommen. Innerrhoden rangiert nun glücklicherweise nicht mehr unter den schlecht belöhnenden Kantonen, und die vakanten Lehrstellen konnten wieder besetzt werden. Mehrere Schulgemeinden haben bereits durch Schulgemeindebeschluß den nach Gesetz vorgeschriebenen *Schultypus* festgelegt und erproben ihn bereits im laufenden Schuljahr bis zur endgültigen Festsetzung im Frühjahr 1956. Mehrheitlich wurde dabei dem Typus C der Vorzug gegeben, was für die Schulen mit nur zwei Lehrkräften eine große Mehrarbeit und Komplizierung bedeutet, da die gemeinsame Führung von 5. und 6. Klasse mit ungleichem Lehrstoff zu rechnen hat. In den Landschulen werden die Schulbehörden für die lückenlose Durchführung dieses Typs besorgt sein müssen, wenn die angestrebte Verbesserung nicht illusorisch sein soll. Den Lehrkräften gebührt für die große und ausdauernde Arbeit der beste *Dank und Anerkennung* für die Bereitwilligkeit, noch mehr zu tun. In Anbetracht der größer werdenden Schularbeit mögen die Schulbehörden auch auf die Handhabung der fürsorglichen Maßnahmen dringen, die in Gesetz und Verordnung grundgelegt sind. Ein schwacher, oder schwer erziehbarer Schüler sollte bald einer wohltuenden Sonderschulung zugeführt werden, damit er nicht den normalen Schulbetrieb noch mehr belaste und bei großen Klassen erschwere.

Die *Gesamtschülerzahl* (883 Knaben und 847 Mädchen) hat gegenüber dem Vorjahr um 10 Schüler abgenommen. Die entschuldigten Absenzen sind leicht gesunken, während die unentschuldigten eine unbegreifliche Höhe erreicht haben. Der Schulkreis Appenzell zeigt besonders markante Posten; ein Schüler hat es allein auf 63 gebracht. Bei der Betrachtung dieser vielen unentschuldigten Schulversäumnisse drängt sich die Frage auf, ob die Strafpraxis überall durchgreifend gehandhabt werde. Die Tabelle zeigt ferner, daß der Schulkreis Appenzell immer noch über *gewaltige Klassenbestände* verfügt. Es liegt auf der Hand, daß bei solchen Zahlen die nötige Übersicht und die wünschenswerte persönliche Betreuung des einzelnen Schülers schwer, wenn nicht oft unmöglich ist. Es gibt in dieser Hinsicht für die Zukunft noch verschiedene Aufgaben. Mit Sehnsucht erwartet man in Appenzell den ersten Spatenstich zum *Schulhaus-Neubau.* Der Andrang zur Real- und Sekundarschule war so groß, daß man sich genötigt sah, letztere doppelt zu führen. Für die Leitung der Mädchen konnte nur provisorisch eine Lehrkraft gefunden werden. Die große Frequenz der neugegründeten Sekundarschule zeigt deren Notwendigkeit.

Unsere Arbeits- und Haushaltungsschulen haben auch im verflossenen Jahre wieder ihr Möglichstes geleistet. Da und dort müssen aber verschiedene neue Räumlichkeiten geschaffen werden, damit der Unterricht in diesen »Lebensschulen« lehrplanmäßig gestaltet werden kann. Die hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen in Appenzell und Oberegg haben wieder einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen. Die obligatorischen Fortbildungsschulen — die immer noch auf die Einführung des landwirtschaftlichen Unterrichts warten — wiesen im Berichtsjahr eine Frequenz von 87 Schülern auf.

Im *Schulturnen* wurden für die Knaben wieder die üblichen Schulendprüfungen durchgeführt, die bewiesen, daß auch in diesen Belangen das getan wurde, was den Verhältnissen entsprechend getan werden konnte. Anläßlich der Rekrutierung wurde wiederum das schlechte Resultat der Prüflinge beanstandet und ein Teil der Schuld dem mangelhaften Schulturnen zugewiesen. Möge den im Gesetz vorgesehenen Verpflichtungen zur Bereitstellung der minimalsten Turneinrichtungen bald nachgelebt werden, damit das Schulturnen so durchgeführt werden kann, wie es wünschbar wäre. Die stellungspflichtigen Jünglinge sollten unmittelbar vor der Rekrutierung turnerische Ausbildung erhalten können. Solche anzuordnen und durchzuführen wäre aber eher die Angelegenheit militärischer Instanzen.

Bei Durchsicht der *schulärztlichen Angaben* fallen viele Grippe- und leichtere Erkältungskrankheiten auf. Gelbsucht war noch ziemlich häufig. Zahlreiche Beinbrüche und leichtere Unfälle trugen dazu bei, die Zahl der entschuldigten Absenzen erheblich zu steigern Der schulzahnärztliche Untersuch hat in den untern Klassen wiederum eine Zunahme der Karies gezeigt, was wohl auf die Rückkehr zur vorkriegszeitlichen Ernährung zurückzuführen ist. Die Fluortabletten wurden von der Firma »Zyma« in Nyon auf den Beginn des neuen Schuljahres 1955/56 geliefert. *-o-*

ST. GALLEN. Lehrermangel und kein Ende. (:Korr.) Unser Erziehungsrat sah sich zur Ergreifung außerordentlicher Maßnahmen gezwungen, um dem Lehrerberufe weitere Kräfte zuzuführen. So werden in einem Sonderkurse in Mariaberg zwei Dutzend junge Leute, die meist im Besitze eines Maturitätszeugnisses sind, in kurzer Zeit zu Primarlehrern ausgebildet. Denn nächstes Frühjahr sind schätzungsweise wieder 100 Stellen neu zu besetzen.

Neuregelung der Lehrergehalte. Die Herbstsession des Großen Rates wird die von 32 Mitgliedern eingereichte Motion: *Maßnahmen zur Bekämpfung des Lehrermangels, beschäftigen.* Nach derselben sollten die Besoldungen und Staatsbeiträge neuzuordnen sein und dem großen Lehrerwechsel durch Gewährung besonderer Zulagen an Orte mit schweren Schulverhältnissen, Gesamtschulen, Bergschulen, Anstalten, begegnen.

Eine gesunde Seminarklasse. Im Juni tagten in Appenzell die im Frühling 1901 in Mariaberg ausgetretenen Lehrkräfte. Damals waren es 20 Lehrer und sechs Lehrerinnen. Heute, nach 54 Jahren, sind es immerhin noch elf Lehrer und fünf Lehrerinnen, aber auch drei unserer Professoren erfreuen sich noch guter Gesundheit: Seminardirektor Morger mit 93, Prof. Himmel mit 90 und Dr. Inhelder mit 85 Altersjahren. Die zur Tagung Erschienenen besichtigten mit Staunen und großem Interesse die auf Initiative und Durchführung unseres Klassengenossen Karl Wild erfolgte Melioration und die Bauten von 13 Bauernhäusern auf der ursprünglichen Streuelandschaft »Mendle« zwischen Appenzell und Gais. Am Abend wurde noch dem appenzellischen Festspiel ein Besuch abgestattet.

ST. GALLEN. Arbeitsgemeinschaft der Abschlußklassenlehrer. In den ersten beiden Augustwochen fand im Pestalozzidorf die jährliche Sommertagung der *Schwäbischen Lehrergilde* statt, organisiert von der *Kantonalen Arbeitsgemeinschaft der St.-Galler Abschlußklassenlehrer.* Ein Blick auf die Liste der Referate zeigt die Anliegen, die auch wir Schweizer haben: Joh. Dietz, Stuttgart: »Der Stand der Schulreform in Deutschland«; Albert Spieler, Ulm: »Der Geschichtsunterricht in der Volksschule heute«; Walter Klingenburg, Stuttgart: »Die Schule als Kinderheimat«; Otto Krauter, Schorndorf: »Musisches Leben in der Schule«; Walter Laiblin, Stuttgart: »Das gemeinsame erzieherische Anliegen von Elternhaus und Schule in der heutigen Situation«.

An einigen Abenden hörten die 60 deutschen Gäste Vorträge über »Das Kinderdorf Pestalozzi« (Arthur Bill), »Die Reformbestrebungen der Abschlußschulen in der Schweiz« (Karl Stieger), »Volkstümliches Denken – Volkstümliche Bildung« (Leo Weber); Dr. W. Schläpfer, Trogen, sprach in einer Plauderei über das Appenzellerland.

Ein Besuch der St. Galler Stiftsbibliothek, der Schulzimmer einiger St. Galler Kollegen und eine Fahrt auf den Säntis beschlossen die trotz aller Arbeit fröhliche Tagung, die geleitet wurde von Studienrat Gustav Wirsching, Stuttgart. *ga.*

MITTEILUNGEN

XX. KANTONALE ERZIEHUNGSTAGUNG IN LUZERN

Mittwoch und Donnerstag
den 12. und 13. Oktober 1955

im Großratssaal (Regierungsgebäude)

veranstaltet vom Katholischen Frauenbund des Kantons Luzern, in Verbindung mit dem Kantonalverband KLVS., dem Kath. Lehrerinnenverein »Luzernbiet« und dem Kantonalverband des KVVS.

Eröffnungswort von Herrn Regierungsrat Dr. Hs. Rogger, Erziehungsdirektor, Luzern.

»Was bietet uns die Bibel für die Erziehung?«

Mittwoch, den 12. Oktober:

Die Bibel – das Buch der Erziehung
Mgr. Prof. Dr. Alb. Mühlebach, Luzern

Die Bibel als Lektüre in Schule und Haus
Ehrw. Sr. Ethelred Steinacher, Ingenbohl

Erziehungswerte der Psalmen
H. H. Dr. P. Peter Morant, OFMCap., Lektor, Solothurn

Die Spruchweisheit des Alten Testamentes und die Erziehung
H. H. Prof. Dr. G. Staffelbach, Can., Luzern.

Donnerstag, den 13. Oktober:

Zwei biblische Typen

a) Absalon
Hr. Prof. E. Achermann, Schulinspektor, Hitzkirch